

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Wetzlar, Ehem. Stifts- und Pfarrkirche Unserer Lieben Frau
Mariantod, erste Hälfte 15. Jahrhundert



<http://www.bildindex.de/document/obj20248464>

Bearbeitet von: Angela Kappeler-Meyer
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-35685](http://nbn:de:bsz:16-artdok-35685)

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3568>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Wetzlar

| | |
|-----------------------|---|
| Ortsname | Wetzlar |
| Ortsteil | |
| Landkreis | Lahn-Dill-Kreis |
| Bauwerkname | Ehem. Stifts- und Pfarrkirche Unserer Lieben Frau |
| Funktion des Gebäudes | <p>Die Gründung des Kirchenbaus fand wahrscheinlich durch die Konradiner statt (Helmers 1952, S. 5). Die Salvatorkirche wurde durch Bischof Rudolf von Würzburg 897 geweiht (Kunst 1975, S. 4). Da dieses Datum allerdings erst im 17. Jahrhundert überliefert ist, muss es mit großer Vorsicht betrachtet werden (Sebald 1989, S. 8). Im 11. Jahrhundert wurde das Querschiff des einschiffigen Baus erhöht, verbreitert und verlängert (Kunst 1975, S. 4). Einige Gründe sprechen dafür den Umbau mit der Gründung des Wetzlarer Marienstiftes in Verbindung zu bringen (Sebald 1989, S. 10). Im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts wurde ein komplett neuer dreischiffiger Kirchenbau errichtet. Doch auch dieser Bau wurde nur 50 Jahre später Stück für Stück ersetzt (Kunst 1975, S. 6). Offenbar begann das Stift in den 1220er Jahren Geld für den Neubau zu sammeln (Sebald 1989, S. 22). Aufgrund von Geldmangel wurden die Bauarbeiten allerdings unterbrochen (Kunst 1975, S. 8; Sebald 1989, S. 20-32).</p> <p>Die Kirche wurde im Hauptpatrozinium der Gottesmutter Maria geweiht (Kunst 1975, S. 8) und diente spätestens ab dem 10. Jahrhundert als Stiftskirche (Sebald 1989, S. 3). Urkundliche Belege sprechen auch von einer Wallfahrt nach Wetzlar (Struck 1969, Nr. 1011). Seit dem 16. Jahrhundert wurde der Bau auch als Pfarrkirche genutzt und zwar als Simultankirche, das Stift (Chor) blieb katholisch während 1542 in der Pfarrkirche (Langhaus) die Reformation eingeführt wurde (Kunst 1975, S. 2; Dehio Hessen I 2008, S. 951). Seine Funktion als Stiftskirche verlor der Bau 1803 bei der Aufhebung des Stiftes (Dehio Hessen I 2008, S. 951).</p> |
| Träger des Bauwerks | <p>Der Bau diente den Wetzlarer Stiftsherren des Wetzlarer Marienstiftes seit spätestens dem 10. Jahrhundert bis 1803 zur Auflösung des Stiftes als Kirche (Sebald 1989, S. 3; Dehio Hessen I 2008, S. 951). Der Wetzlarer Stift war nicht reguliert worden (Sebald 1989, S. 6). Ab 1670 (Kunst 1975, S. 2) bzw. 1701 (Sebald 1989, S. 3) hatte der Trierer Erzbischof das Amt des Stiftspropstes in Personalunion inne.</p> |
| Objektname | Marientod |
| Typus | Wandgemälde als Altarbild |

| | |
|----------------------------------|--|
| Gattung | Malerei |
| Status | Erhalten. Einzig Schmidt (2009, S. 25) vermutet, dass es sich bei der Wandmalerei des Marientodes um ein ehemaliges Altarbild handeln könnte. Angesichts der erhaltenen Sakramentsnische an der rechten Seite der Arkade, ist diese These zu bejahen. Aufgrund der an der Wand aufgestellten Epitaphien und Grabplatten kann nicht beurteilt werden, ob noch Reste des ehemaligen Altartisches erhalten sind (AKM). |
| Standort(e) in der Kirche | Das Wandgemälde befindet sich im Südquerarm des Kirchenbaus an der zum Chor ausgerichteten Wand, die in Arkaden gegliedert ist. Das Wandgemälde befindet sich in der rechten Arkade, hier in deren nach oben abschließenden halbrunden Feld (AKM). |
| Altar und Altarfunktion | <u>Gesamt:</u> Ehemals befanden sich 21 Altäre im Quer- und Langhaus, zwei in der Johanneskapelle und einer in der Westempore. Von den restlichen elf bekannten Altären im 15. Jahrhundert befanden sich fünf im Chorbereich und je drei in der Walpurgis- und Michaelskapelle (Sebald 1989, S. 33f.). 1873 wurden die bestehenden 21 Altäre im Rahmen einer vom preußischen König finanzierten Innenrenovierung entfernt (Sebald 1989, S. 78). <u>Altar mit Marientoddarstellung:</u> Nebenaltar (AKM) |
| Datierung | Erste Hälfte 15. Jahrhundert (AKM) |
| Größe | |
| Material / Technik | |
| Ikonographie ^(*) | Die Szene zeigt einen Marientod (Schmidt 2009, S. 25) mit der Aufnahme der Seele Mariens in den Himmel durch Christus. Letztere Szene ist in einem hochrechteckigen Rahmen oberhalb des Sterbebettes der Muttergottes, das von den Aposteln umgeben ist, angebracht (AKM). |
| Künstler | |
| faktischer Entstehungsort | Wetzlar, Dom (AKM) |
| Rezeptionen / ‚Einflüsse‘ | |
| Stifter / Auftraggeber | |
| Zeitpunkt der Stiftung | |
| Wappen | |
| Inschriften | |
| Reliquiarfach / Reliquienbüste | |
| Bezug zu Objekten im Kirchenraum | |

| | |
|-----------------------------------|---|
| Bezug zu anderen Objekten | <u>Ikonographisch:</u> Die Darstellung des Marientodes weist einige Ähnlichkeiten mit dem um 1434 datierten Maria-Schlaf-Altar im Frankfurter Bartholomäusdom auf (Bildindex, Aufnahme-Nr. C 453.861). Maria liegt auf einem Bett, von den Aposteln umgeben. Petrus segnet die Verstorbene. Die anderen Apostel haben ein Buch, ein Stabkreuz und ein Weihrauchfass dabei, und sind ebenfalls an den Bettenden und hinter dem Bett positioniert. Über der Szene ist ein gerahmtes Bildfeld zu sehen, in dem die Seele Mariens von Christus in den Himmel aufgenommen wird (AKM). |
| Provenienz | |
| Nachmittelalterlicher Gebrauch | |
| Erhaltungszustand / Restaurierung | Die Marientoddarstellung ist gut erhalten, scheint aber stark restauriert worden zu sein. Vermutlich fanden die Wiederherstellungsarbeiten gleichzeitig zu jener der Wandmalerei der heiligen drei Könige statt (AKM), die sich ebenfalls im Südquerarm befindet, und zwischen 1904 und 1910 wiederhergestellt wurde (Gloël 1925, S. 72). |
| Besonderheiten | |
| Sonstiges | |
| Quellen | Struck, Wolf-Heino: Das Marienstift zu Wetzlar im Spätmittelalter. Regesten 1351-1500 [Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, Bd. 8], Marburg 1969, Nr. 1011 |
| Sekundärliteratur | Dehio Hessen I 2008, S. 951, 957 Gloël, Heinrich: Der Dom zu Wetzlar, Wetzlar 1925, S. 72 Helmerts, Maria: Der Dom zu Wetzlar. Die Geschichte der Stiftskirche „Unserer Lieben Frau“ zu Wetzlar mit Abrißen über die kirchliche Entwicklung von Braunfels, Ehringshausen und Leun, Detmold 1952, S. 5 Kunst, Hans Joachim: Der Dom zu Wetzlar [Große Baudenkmäler, Bd. 284], Berlin 1975, S. 2-8 Schmidt, Hartmut: Wetzlar. Der Dom. Ehemalige Stiftskirche Unserer Lieben Frau [Schnell-Kunstführer, Nr. 2000], Regensburg 2009, S. 25 Sebald, Eduard: Der Dom zu Wetzlar, Königstein im Taunus 1989, S. 3-32 |
| IRR | Im Zuge des Projektes wurden keine IRR-Aufnahmen angefertigt. |
| Abbildungen | |
| durchgesehen | Hessische Bibliographie: 00 Kubikat: 00 |
| Stand der Bearbeitung | 21.2.2015 |
| Bearbeiter/in | Angela Kappeler-Meyer |